

Bericht 2024 zu den Bestandsaufnahmen der Dohle im Kanton Graubünden

1. Übersicht und Erläuterungen zu den Ergebnissen der Bestandsaufnahmen 2024

Zum vierundzwanzigsten Mal haben die Mitarbeitenden der Arbeitsgruppe im Jahr 2024 die Bestände der Bündner Dohlenkolonien erfasst. Die Datenreihe reicht mittlerweile über einen entsprechend langen Zeitraum und die Aussagekraft zu Veränderungen und Entwicklungen ist mittlerweile beachtlich geworden. Aus der vorliegenden Tabelle und deren grafischer Darstellung können wir unter anderem folgendes lesen:

- 2024 konnten in den bekannten Bündner Dohlenkolonien mit gesamthaft 132 Paare, 14 Paare weniger als im Vorjahr festgestellt werden. Der Dohlenbestand in Graubünden liegt im Vergleich zum ganzen Erhebungszeitraum gesamthaft um 15 Paare über dem langjährigen Durchschnitt von 117 Paaren.
- Von den 2024 erfassten 132 Paaren entfallen 53 auf die Kolonie Riom und deren 21 auf jene am Calanda. Die Summe aller Domleschger Dohlen ist mit 25 Paaren um 9 Paare höher als der Schnitt von 2001-2024. Die gesamthaft 27 Herrschäftler Dohlenpaare übersteigen den Durchschnitt ebenfalls um 14 Paare.
- Wenn wir die Tabelle hinsichtlich der Zahl bekannter Kolonien in Graubünden über die Jahre weg betrachten, so können wir – ohne Berücksichtigung allfälliger Veränderungen in der Beobachtertätigkeit und der bereits vor 2001 verwaisten Kolonie «Hasensprung» – festhalten, dass für 2001 insgesamt von 3 Standorten Daten vorliegen (Riom, Calanda und Maienfeld). 2006, 5 Jahre später sind im Domleschg 2 kleine Kolonien dazugekommen (Pratval/Im Sand und Rothenbunnen). 2016, weitere 10 Jahre später sind es 2 weitere Kolonien mehr in der Herrschaft (Malans/Kirchturm und Jenins/Kirchturm). Nochmals 5 Jahre später, im 2021 haben wir Kenntnis und entsprechende Daten von insgesamt 11 Koloniestandorten, zusätzlich zu den bereits erwähnten die Kolonie bei Marschlins und jene in Scuol am Kirchturm. Seit letztem Jahr kennen wir zusätzlich noch eine kleine Kolonie bei Igis-Ganda in der Nähe des Schlosses Marschlins.
- Die Anzahl Kolonien hat sich mit der Zunahme also von 3 auf 12 festen Kolonien vervierfacht, wohingegen die Anzahl festgestellter Paare im gleichen Zeitraum von 104 im 2001 auf max. 146 Paare im 2023 «lediglich» um ca. 40% zugenommen hat. Damit können wir sagen, dass in Graubünden im Durchschnitt heutzutage mehr aber kleinere Kolonien leben, oder rein rechnerisch gesehen im 2001 durchschnittlich 35 Paare und im 2024 12 Paare pro Kolonie.
- Die Witterungsverhältnisse im April 2024 waren gekennzeichnet durch teilweise fast frühlommerliche Verhältnisse in der ersten Monatshälfte, ab Monatsmitte fielen die Temperaturen deutlich unter durchschnittliche Werte, es war sehr kalt und es gab auch Schnee. Wie stark und ob diese Bedingungen das Brutgeschäft beeinflusst haben wissen wir nicht. Aus einschlägigen Studien ist aber bekannt, dass kühle und nasse Witterung, vorallem in Kombination mit dem Mangel an qualitativ hochwertiger Nahrung sich limitierend auf den Bruterfolg auswirken.

2. Zu den einzelnen Kolonien

- In Scuol konnten auch heuer wieder bis max. 7 Individuen beobachtet werden, jedoch konnte kein sicherer Brutnachweis wie im Vorjahr erbracht werden, aufgrund der 4 Meldungen zur Brutzeit aus Scuol

(5.3., 3 Ind., Brigitta Ruoss; 7.4., 7 Ind., Gian Füm; 4.6., 2 Ind. und 14.6., 2 Ind., Domenic Barblan), habe ich 2 Paare für Scuol verzeichnet.

- Die Anwesenheit der im 2023 in Leitungsmasten bei Sils i.D. anwesenden 10 Paare konnte heuer nicht bestätigt werden. Gesamthaft konnte Urs Bütikofer in den im Domleschg verteilten Kolonien insgesamt 25 Paare melden, deutlich weniger als im Vorjahr mit einem Höchststand von 52 Paaren. An der Felswand bei Hohenrätien waren heuer 4 Paare anwesend, die 3 weiteren Kolonien befinden sich allesamt in quer eingebauten, stirnseitig zugänglichen Stahlrohren an Masten der Hochspannungsleitung – wie die Dohlen wohl mit den darin herrschenden Temperaturen, vor allem bei Sonneneinstrahlung umgehen?
- Für die Übernahme der Betreuung der Kolonie am Calanda wurde Jürg Hosang von Mauel Scussel sachkundig eingeführt, und Jürg Hosang konnte für 2024 21 Paare melden.
- In Trimmis wurden am 12. Mai von Rita Tanner 4 Individuen festgestellt, welche zwei Löcher in den Gegengewichten eines aufgestellten Baukranes befliegen, bis am 30. Juni konnten mehrfach bis max. 9 Individuen am Kran beobachtet werden. Ihr Verhalten deutete auf mögliche Bruttätigkeit hin. Benno Stanger verfolgte die Aktivitäten und zusammen mit Sergio Wellenzohn gelang es, die verantwortliche Bauführung zu überzeugen und die Demontage des bewohnten Baukranes über die mögliche Brutzeit hinaus zu verschieben. Aufgrund des mir vorliegenden Berichtes dazu habe ich 4 Paare in die Bündner Übersicht aufgenommen. Ob diese Dohlen aus einer bestehenden Kolonie stammend wieder in jene zurückkehren werden, oder ob es sich um neue, zusätzliche Dohlen handelt wissen wir nicht.
- Im Kirchturm von Malans brüteten die 4 Dohlenpaare, nach der Renovation des Kirchturms letztes Jahr, heuer in zwei Schiessscharten im Turm, in einer neu aussen angefertigten Nische und in einem Kasten im Glockenstuhl. Die Fenster zum Glockenstuhl wurden mit Gitter abgedichtet, da die Dohlen letztes Jahr mit einem unglücklich angelegten Nest eine Glocke ausser Betrieb gesetzt hatten. Trotzdem haben sie wieder einen Einschlufl gefunden und konnten innen brüten.

3. Zur Kolonie in Riom

In Riom konnten anlässlich der Hauptzählung am 24. Mai 33 indirekte Brutnachweise erbracht werden, an der Nachzählung vom 8. Juni kamen nochmals 8 weitere dazu, sodass insgesamt 41 «sichere» Bruten verzeichnet werden konnten. Zu diesen 41 kamen noch weitere als «möglicherweise brütend» taxierte 6 Paare hinzu. Die schwierige und mit etlichen Unsicherheiten behaftete Bestimmung der gesamten Paar- und Individuenzahl ergab 53 Paare und insgesamt 116 Individuen für Riom, also gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 12 Paare, siehe dazu die Tabelle «Brutpaare – Paare – Individuen Riom ab 2001»

Überlegungen zur Brutbiologie in Riom:

- Zu den Fragen wann die Dohlen in Riom ihr Brutgeschäft beginnen und wie erfolgreich sie damit sind wissen wir eigentlich sehr wenig.
- Wie viele junge Dohlen schlüpfen und wie viele davon flügge werden und den ersten Sommer in der Kolonie verbringen, habe ich 2020 versucht abzuschätzen. Dies anhand einer sehr rudimentären «Phänologie», erstellt anhand von Zählungen in den Jahren 2017 bis 2021 in und um Riom. Die entsprechenden Überlegungen und die dazugehörige phänologische Tabelle sind im Jahresbericht 2020 enthalten. Der erwähnte Bericht und auch weitere Dokumente zu den Dohlen in Graubünden sind als pdf-Dateien in «www.naturmuseum.gr.ch/de/OAG» zu finden.
- Die regelmässige und systematische Weiterführung der phänologischen Datenreihe über die nächsten Jahre würde es ermöglichen, die bisherigen Vermutungen zu festigen. Das wären konkret jeweils ein oder besser zwei Zählungen an der Burg, abends bevor die Dohlen zu den Schlafplätzen aufbrechen, erstmals im Januar/Februar bevor die über den Winter abwesenden Dohlen heimkehren, dann ein zweites Mal im März/April wenn alle Dohlen anwesend sind und ein drittes Mal tagsüber im Sommer wenn der ganze Schwarm mitsamt den Jungvögeln mit etwas Glück in den Feldern angetroffen werden kann. Der Unter-

schied zwischen der Anzahl aller adulten Dohlen im Frühling und den gesamthaft gezählten Dohlen im Sommer wären, oder müssten dann die Jungdohlen sein.

- Zur Beleuchtung der Frage wann das Brutgeschäft in Riom beginnt habe ich eine Studie von Monica Biondo über die Brutbiologie an den Dohlen am Schloss Murten FR aus dem Jahr 1994 beigezogen, (als pdf-Datei abrufbar bei «[www.ala-schweiz.ch/Ornithologischer Beobachter](http://www.ala-schweiz.ch/Ornithologischer%20Beobachter)»). In dieser Arbeit werden auch Angaben zum Beginn der Eiablage gemacht. Diese Daten habe ich dann mit bekannten Zahlen zu Brutdauer und Nestlingszeit zu einem möglichen zeitlichen Ablauf des ganzen Brutablaufes erweitert und in der Tabelle «Überlegungen zur Brutzeit der Dohlen in Riom» aufgezeichnet. In der gleichen Tabelle sind sodann auch alle Daten der bisherigen Dohlenzählungen in Riom eingetragen, die Zahlen stehen für die Anzahl Zählungen pro Datum. Dieser Zeitraum vom 17. Mai bis zum 18. Juni befindet sich auf der erstellten Tabelle innerhalb der mit den vorhin erwähnten Daten rekonstruierten Nestlingszeit. Falls die angestellten Überlegungen zutreffen, so beginnen die Dohlen in Riom mit der Eiablage somit mehr oder weniger gleichzeitig mit den Dohlen am Schloss in Murten – trotz des grossen Höhenunterschiedes, (Murten 450m.ü.M., Riom 1230m.ü.M.). Da während dem Zeitraum der Zählungen von 2001 bis 2024 nie ausgeflogene Jungdohlen festgestellt wurden, darf angenommen werden dass in diesem Zeitraum, welcher sich mit der «konstruierten» Nestlingszeit deckt, die jungen Dohlen jeweils noch in ihren Nestern waren, was wiederum oben festgestellte Übereinstimmung der realen mit den errechneten Nestlingszeiten stützen würde.
- Die Dohlen in Riom hätten demzufolge im 2024 etwa ab der dritten Aprildekade bis in die erste Maidekade mit der Eiablage begonnen. Also möglicherweise bereits während der weiter oben erwähnten Kälte des diesjährigen Aprils.
- Zumindest sicher im Winter und vor Beginn der Bruttätigkeit verlassen die Dohlen die Burg Riom abends beim Einnachten um ihre Schlafplätze aufzusuchen. Mir sind bis heute mindestens 6 Schlafplätze im umliegenden Gebiet bis Savognin, Salouf und Parsonz bekannt, vermutlich kennen die Dohlen noch weitere. Während sie sich meist auf dem Dach versammeln und mehr und mehr näher zusammenrücken, scheinen sie gleichzeitig und für uns verborgen mit der Auswahl des für die kommende Nacht in Frage kommenden Schlafplatzes beschäftigt zu sein. Kurz bevor auch der Moment des Abfluges gekommen ist, fliegen manchmal kleinere aber auch grössere Gruppen ein Stück von der Burg weg, wie um die anderen zum Aufbruch zu motivieren, kehren, falls sie erfolglos waren, wieder zurück aufs Dach um es kurz darauf nochmals zu versuchen. An anderen Abenden fliegen alle gleichzeitig wie auf ein Zeichen vom Dach weg und ziehen zielgerichtet davon, manchmal laut rufend ab und zu auch beinahe lautlos.
- Am 26. und 27. April dieses Jahres habe ich zusammen mit meiner Frau wieder einmal diesem Schauspiel beiwohnen wollen. Wir kamen jedoch etwas spät, ein Teil der Dohlen war bereits weg und es befanden sich an den beiden Abenden noch gut 40 Individuen auf dem Dach und an den Fassaden. An beiden Abenden flogen diese in kleinere Gruppen verteilt Richtung Parsonz hinauf. Am zweiten Abend jedoch blieben 7 oder 8 Individuen bei der Burg zurück und hielten sich danach in 5 oder 6 Nischen und deren näherer Umgebung an der Nordfassade auf. Sie blieben dort bis wir kurz vor 21.00 Uhr die Burg im Dunkel der angefangenen Nacht verliessen. Es könnte nun sein, dass diese Dohlen zu dieser Zeit bereits mit der Eiablage begonnen haben oder kurz davor waren. Das wäre eine mögliche Erklärung für das Zurückbleiben dieser Dohlen an der Burg, von der ganzen Schar getrennt, dafür aber in der Nähe ihrer entstehenden Familie. Ich frage mich gelegentlich, wie es die Dohlen in diesem Spannungsfeld zwischen «zusammen mit allen anderen sein zu wollen» und «der privaten Sphäre des Familienlebens» bewerkstelligen, sich für das eine oder das andere zu entscheiden.
- Anlässlich der diesjährigen Zählung hat sich gezeigt, dass die vor der talseitigen Ecke der Nordfassade seit einigen Jahren wachsenden Lärchen und Birken mittlerweile so gross sind, dass sie für die Zählenden die Sicht auf jenen Fassadenteil verdecken und möglicherweise für die Dohlen auch die Anflüge in die dahinterliegenden Nischen behindern. Entsprechend konnten für 2024 nur an drei Nischen indirekte Brutnachweise erbracht werden, in den beiden Jahren davor waren es je deren 7. Wildhüter Gian Andri Dosch hat sich der Sache angenommen und wird mit den verantwortlichen Organen der Gemeinde Surses die Beseitigung der störenden Bäume bis vor die Brutzeit veranlassen. Laut dem Jahresbericht 2006 wurden

in Riom bereits im Jahr 2005 Fichten vor der Nordfassade entfernt, die davor rückläufige Bruttätigkeit erhöhte sich daraufhin bereits im selben Jahr wieder deutlich und 2006 nochmals.

3. Möglichkeiten und Grenzen der von der OAG angewandten Erhebungsmethoden

- In Riom kann die Koloniegrösse anhand der gezielt auf die Gegebenheiten abgestellte Erhebungsmethode relativ gut eruiert werden. Zusätzlich erhalten wir in Riom gute, wenn auch indirekte Aussagen zur Anzahl brütender Paare, da die Einflüge in und der Verkehr um die Brutnischen gut erfasst werden kann. Was wie weiter oben erwähnt fehlt sind aussagekräftigere Erhebungen zu Erfolg und Verlusten während der Nestlingszeit, Kenntnisse über allfällige Verluste durch Prädatoren (z.B. Steinmarder), usw.
- Die Kolonie am Calanda mit ihren Felsnischen ist ebenfalls gut einsehbar und deren Aktivitäten erkennbar.
- Die kleineren Kolonien, ausgenommen jene in Gebäuden mit Nistkästen, haben ihre Tücken, da nicht überall die Einfluglöcher sichtbar sind und es kein für alle gültiges einheitliches Erhebungsrezept gibt. Hier ist gute Beobachtungsgabe und Erfahrung von grossem Wert – und an dieser Stelle möchte ich allen Kolonieverantwortlichen und ihren Mitarbeiter*innen für ihren Erfindungsgeist, ihren steten Einsatz und die grosse Zuverlässigkeit einmal mehr herzlich danken.
- Trotz der beschränkten und einfachen Erhebungsmöglichkeiten vermitteln die unterdessen langjährigen Datenreihen uns über den Bestand der Dohle in Graubünden ein gutes Bild und Entwicklungen und Veränderungen sind erkennbar.
- Grössere Projekte bedingen umfangreichere personelle und fachliche Ressourcen, wären aber machbar und auch erfolversprechend, was die gelungene Suchaktion im Domleschg im Jahr 2019 gezeigt hat.

3. Mitarbeiter*innen

An den beiden Zählungen an der Burg Rätia Ampla in Riom vom 24. Mai und dem 8. Juni haben mitgewirkt: Wh Armando Janett, Wh Gian Fadri Dosch, Wh Rinaldo Gruber; Batist Bischoff, Ralf Vanscheidt und meine Wenigkeit.

Die anderen Bündner Kolonien wurden betreut von:

Urs Bütikofer, Domleschg; Eva Waldvogel und Hermann Erhard, Marschlins; Karl Heinz Jäger, Jenins; Christoph Meier-Zwicky, Malans; Manuel Scussel und Jürg Hosang, Calanda; Sibylle Zindel, Maienfeld; Gian Fümme und weitere, Scuol.

Allen Mitarbeiter*innen sei an dieser Stelle für ihre zum Teil langjährige und wertvolle Mitwirkung nochmals aufrichtig gedankt. Ebenfalls möchte ich all jenen bestens danken, welche mit weiteren Meldungen und Hinweisen zu Dohlen zum Gesamtbild in Graubünden beigetragen haben.

Stampa / Coltura, 21.12.2024

Für die Arbeitsgruppe Dohlen
Paolo Giacometti

Anhang

- Tabelle «Dohlenpaare Graubünden», Zahlen von 2001 bis 2024
- Tabelle «Dohlenpaare Graubünden», Grafik 2001 bis 2024
- Tabelle «Brutpaare – Paare – Individuen Riom ab 2001», mit Zahlen und Grafik
- Tabelle «Überlegungen zur Brutzeit der Dohlen in Riom, 21.12.2024

Hinweise zu Literatur und Publikationen

- Monica Biondo, «Intraspezifische Aggressionen, Populations- und Nahrungsökologie der Dohle in Murten, Kanton Friburg», in Ornithologischer Beobachter, als pdf-Datei bei «[www.ala-schwei.ch/Ornithologischer Beobachter](http://www.ala-schwei.ch/Ornithologischer%20Beobachter), Band 95, Heft 3, Seite 203ff
- Ornithologische Steckbriefe, Passeriformes; 5. Auflage April 2014, BNV Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband
- Über «www.naturmuseum.gr.ch/de/OAG» Arbeitsgruppe Dohlen sind diverse Jahresberichte und Infos als pdf-Datei verfügbar

Für lesefreudige

- Konrad Lorenz 1931, Beiträge zur Ethologie sozialer Corviden, Journal für Ornithologie 79(1): 67-127; als pdf-Datei bei: «www.klha.at/papers»